Unionviertel zeitung 44

Neues rund um die Rheinische Straße | Juli bis September 2019

Bepflanzte Archen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Kirchentag gemeinsam mit den Urbanisten im Union Gewerbehof bauen. Neben einem großen, begehbaren Exemplar, das am Haus der Vielfalt aufgestellt wird, wurden auch kleine Blumenkästen-Archen zum Mitnehmen gestaltet. Der Union Gewerbehof war beim Kirchentag das „Zentrum Wandel“. Foto: Sabrina Richmann

Kontroverse

Auch in diesem Jahr wurde rund um Christi Himmelfahrt das viertägige Westparkfest gefeiert. Veranstalter und Gäste sind begeistert – Anwohner*innen eher genervt.

Foto: privat

Seite 16 + 17

Heimaterlebnis

Wenn am 7. September das 2. Tamilische Straßenfest stattfindet, werden Tausende auf der Annen- und der Adlerstraße erwartet – wahrscheinlich zum letzten Mal.

Foto: Stephan Schütze

Seite 18–20

Brau(ch)tum

Eine Gruppe von Hobbybrauer*innen pflegt im Union Gewerbehof ihre Leidenschaft zu Craft-Bieren und Bierkultur, und setzt dabei auf Qualität und außergewöhnliche Rezepte.

Foto: David Chebbi

Seite 14 + 15

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

*der Kirchentag ist vorbei und damit sind die Menschen mit den grünen Halstüchern, den Rucksäcken und den Liedern auch aus dem Straßenbild des Unionviertels verschwunden. Das Viertel war gleich mehrmals Gastgeber für den Kirchentag und seine Besucher*innen. In der BIG-Gallery gab es Tanz, das Gasthaus hatte offene Türen und lag auf der Tour „Wege zur Nachhaltigkeit“ und der Union Gewerbehof wurde sogar zum „Zentrum Wandel“.*

Ein guter Ort, um über Umbruch und Neugestaltung nachzudenken. Zum einen hat sich das Unionviertel in den vergangenen zehn Jahren sichtbar verändert, zum anderen steht der Union Gewerbehof mit seiner Geschichte ebenfalls für Wandel – 1986 entstand er durch die Eigeninitiative arbeitsloser Menschen und beherbergt heute rund 100 Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen. Dort ist z.B. auch die Heimat der Urbanisten, die am Wandel der Städte mitarbeiten.

*Jetzt zieht also wieder der Alltag ins Viertel ein. Und so berichten wir natürlich auch über andere Dinge in unserem Quartier: Westpark, ein Lied über das Unionviertel, die Tamilen, Bier und seine Brauer sowie ein bisschen über den Kirchentag. Die Besucher*innen sind wieder weg, aber wir bleiben hier. Und das ist auch gut so.*

Viel Freude beim Lesen!

Ihr Unionviertelverein

Impressum

Herausgeber:
Union Gewerbehof GmbH, Svenja Noltemeyer (ViSdP)
Huckarder Str. 12, 44147 Dortmund

Redaktion: Gesine Lübbers, www.medienbuero-luebbers.de

Redaktionsteam:
Gesine Lübbers, Jochen Nähle, Svenja Noltemeyer

Texte: Gesine Lübbers (wenn nicht anders gekennzeichnet)

Anzeigenannahme:
Svenja Noltemeyer, Andrea Fortmann
werbung@unionviertel.de

Anzeigenschluss für die Herbstausgabe:
2. September 2019

Gestaltungskonzept und Layout:
Fortmann.Rohleder Grafik.Design, www.fortmann-rohleder.de

Druck: Lensing Druck, Dortmund
5.000 Exemplare, Juli bis September 2019

Foto: Sabrina Richmann

Diana Kinnert, Franz Müntefering und Gaby Tupper (v.l.). Foto: Gesine Lübbers

Sie haben sich in der U43 zufällig kennengelernt: Annemiek aus Appeldorn in Holland und Annegret aus dem Osnabrücker Land. Gemeinsam haben sie an Tag eins des Kirchentags an der Bibelarbeit im Zentrum Wandel in Union Gewerbehof teilgenommen, jetzt sitzen sie im Innenhof unter den großen Bäumen und stöbern im dicken Kirchentags-Programm. „Unsere Wege werden sich wieder trennen, aber jetzt ist es schön, sich auszutauschen“, sagt Annegret.

So ist das beim Kirchentag: Man trifft unterschiedliche Menschen, quatscht miteinander und geht wieder auseinander. Manchmal trifft man sich auch ein zweites Mal auf einer Veranstaltung, aber das ist bei der Fülle des Programms eher unwahrscheinlich. Und wie gefällt den beiden Frauen der Union Gewerbehof? „Es ist sehr schön hier. Besonders die Krypta mit dem Raum der Stille gefällt mir“, sagt Annegret. Annemiek gefällt das Kleine und Beschauliche an diesem Veranstaltungsort. Der Abend der Begegnung am Mittwochabend war ihr einfach zu groß. „Die Bibelarbeit hat mich interessiert und deswegen bin ich hierhergefahren. Ich bin positiv überrascht“, sagt sie.

Während die Frauen verweilen und überlegen, ob sie später hier noch zu Mittag essen wollen, ist die Werkhalle bis auf den letzten Platz besetzt. Podiumsdiskussion über die Notwenigkeit des Wandels. Redner*innen sind u.a. Franz Müntefering, Bundesminister a.D., und Diana Kinnert, Unternehmerin, Autorin und Vorzeigefrau der CDU. Im Verlauf dieses Kirchentags werden auch noch Kevin Kühnert, Bundesvorsitzender der Jusos, Dr. Lale Akgün, Psychotherapeutin, Politikerin und Schriftstellerin, oder auch die Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen

Foto: Carsten Elkmann

Foto: Carsten Elkmann

Polit-Prominenz und Quartiers-leute auf dem Podium

Union Gewerbehof war „Zentrum Wandel“ während des Kirchentags

Annette Kurschus auf dem Podium Platz nehmen. Aber auch Menschen aus dem Viertel wie Schriftstellerin Ursula Maria Wartmann oder Vertreter*innen der Urbanisten kommen zu Wort. Die Werkhalle ist wegen des vielseitigen Programms gut besucht, oft sogar voll. Drumherum gibt es Theater, Film, Musik, eine Ausstellung von Sabrina Richmann, Soundinstallation von Silvia Liebig und verschiedene Rundgänge bzw. „Wege der Nachhaltigkeit“ durchs Quartier.

Im Hof entstand während des Kirchentags eine große Holzarche – ein Mitmach-Upcycling-Projekt der Urbanist*innen und Mitfahrer*innen. Mit spontan 3D-gedruckter Friedenstaube als Gallionsfigur. An der Arche 2.0, die unter der Fahne ‚Auf zu neuen Ufern‘ fährt, haben viele Menschen mitgebaut – der achtjährige Benjamin aus München gleich an zwei Tagen jeweils vier Stunden lang. So viel Ausdauer hatten nicht alle. Manche bauten sich lieber eine kleine Arche und bepflanzten diese, als Erinnerung an Dortmund. Teilnehmerin Dagmar versah ihre kleine Arche sogar mit Rollen aus der Manufaktur. „So kann sie mich die ganzen restlichen Tage begleiten“, rief sie, als sie mit ihrem Schiffchen an der Leine Richtung Innenstadt ging. Die große Arche geht jetzt ans Haus der Vielfalt an der Beuthstraße und wird sich über viele internationale Mitfahrer*innen freuen.

Kevin Kühnert Foto: Sabrina Richmann

Ausgeklungen ist der Kirchentag mit einem gemeinsamen Abend der Organisator*innen und Helfer*innen. Die gelassene und ruhige Atmosphäre auf dem Union Gewerbehof wurde von allen geschätzt, verbunden mit inspirierenden Gedanken und Impulsen über die Zukunft und den Wandel, neuen Techniken und der Kunst des Selbermachens, war das Zentrum Wandel, ein Ort, an dem auch Gespräche außerhalb des Glaubens über den gesellschaftlichen Wandel geführt und neue Bekanntschaften geknüpft wurden.

Foto: Sabrina Richmann

Foto: Union Gewerbehof

Foto: Sabrina Richmann

Foto: Sabrina Richmann

Foto: Carsten Elkmann

Quartiersfondsanträge sind bis zum 30. August möglich

Die Quartiersfonds-Jury Foto: Quartiersmanagement

Unter dem Motto „Zusammenleben im Quartier aktiv fördern!“ können im Rahmen des Quartiersfonds vielfältige Projekte gefördert werden. Dies reicht von Workshops und Kursen, über Veranstaltungen zu Öffentlichkeitsarbeit und Imageverbesserung, Aktionen zur Förderung des interkulturellen Zusammenlebens und der Nachbarschaft bis zu Kultur- und Jugendprojekten und vielem mehr. Das Einreichen eines Antrags auf Förderung eines Projekts wird durch ein vorgedrucktes Formular erleichtert. Anträge können bis zum 30. August 2019 bei der Stadtteilgenossenschaft InWest (www.unionviertel.de/quartiersfonds) eingereicht werden. Die Jury tagt zwei Wochen später und entscheidet über die Bewilligung der Anträge. Das Quartiersmanagement ist ganzjährig ansprechbar und hilft bei Fragen zur Antragsstellung gerne weiter. quartiersmanagement@inwest-do.de

Biografische Fragen standen im Mittelpunkt der erfolgreichen und ausgebuchten Werkschau „Cut The Crap“ Mitte April in der Werkhalle des Union Gewerbehofs. Die Teilnehmer des Projektes „Mega Dortmund“ der Quest Projektagentur haben sich unter der Regie von Diplom-Theaterpädagogin Melanie Nagler mit Fragen in ihrem eigenen Lebensverlauf beschäftigt und diese erfolgreich szenisch umgesetzt. Fotos: Privat

ZWEIRAD ENGELS
GIANT E-Bike Testcenter
JETZT BEI UNS PROBEFAHREN
Amalienstr. 3 – Dortmund-Mitte – www.zweirad-engels.de
Tel. 1884018 - Mo.-Fr. 10:00-18:30 Sa. 10:00-15:00 Uhr

fortmann . rohleder
GRAFIK · DESIGN
www.fortmann-rohleder.de
Huckarder Straße 8–12 I 44147 Dortmund I T. 0231 8820574

Waldschmidt
KAMINE · ÖFEN · SAUNA · GRILL · WEIN
seit 133 Jahren im Quartier
Waldschmidt GmbH & Co. KG
Rheinische Straße 37–39
44137 Dortmund
Telefon: 0231 141014
Unsere Geschäftszeiten:
MO geschlossen
DI–FR: 10.00–18.30 Uhr
SA: 10.00–14.00 Uhr

Tai Chi
YANG Stil (ITCCA)
Probestunde
aktuelle Termine auf:
www.taichidortmund.de
Lange Str. 79a • 44137 Dortmund • ☎ 02 31 / 1 89 18 17
www.taichidortmund.de

HSP-Gelände soll ein innovativer Wissenschaftsstandort werden

Die Neue Werk Union kann bei den Planungen für „Smart Rhino“ wichtige Impulse setzen

Es gibt Neuigkeiten zur Entwicklung des ehemaligen HSP-Geländes: Unter dem Titel Smart Rhino möchte die Stadtverwaltung mit der Eigentümergesellschaft Thelen Gruppe einen neuen Lebens-, Wissens- und Technologiepark in Kooperation mit der Fachhochschule (FH) Dortmund entwickeln. Das Areal soll zum Ort für Wissenschaft und Forschung, für innovative Lehre, für Aus- und Weiterbildung werden sowie „mit Innovation Center und Company Lab als Wissenshub und Vernetzungsplattform, als Inkubator für Startups und Makerlabs dienen“.

Insbesondere geht es um die Einbindung in das Projekt Smart City und die Fragen wie Digitalität unser Leben zukünftig beeinflussen wird und wie die digitale Transformation weiter vorangebracht werden kann. Wo treffen sich konkret erfahrbar die Bildungs-, Arbeits-, Forschungs- und Lebenswelten? Und wie können die Menschen in die Transformation der Städte einbezogen werden? Die Idee eines Zukunftscampus bezieht sich auf ein energieautarkes, flexibles Viertel mit exzellenter Infrastruktur, smarten Services, gemeinschaftlich genutzten Grünflächen, identitätsstiftenden Plätzen und außergewöhnlichen Freizeitangeboten.

Getragen durch ein breites Netzwerk soll ein Ort des Austausches und der Begegnung entstehen, in dem Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft zusammenarbeiten. Um den angekündigten Beteiligungsprozess zu begleiten, traf sich im Mai die offene Gruppe Neue Werk Union, die sich 2016 gebildet hat und seitdem die Information und den Austausch interessierter Menschen vor Ort organisiert. Hier wurde die Ideenskizze, die auf Grundlage des Rahmenplans aus 2018 erstellt wurde, angeregt diskutiert: Raumplanung-Studierende trafen auf die, die Bewohnerschaft im Viertel wohnen, Politiker*innen auf wissenschaftliche Mitarbeitende, Journalist*innen auf Architekt*innen.

Neben vielen Ideen zum Thema Mobilität, wie beispielsweise einer e-Kabinenbahn, die auf den Gleisen zwischen Huckarde, HSP-Gelände und Hafen fährt, einer höhengleichen Radwegeverbindung zur Heinrich-August-Schulte-Straße oder einer Anbindung der S-Bahnhaltestelle West an den Hauptbahnhof gab es auch Ideen zum Thema Nachnutzung, wie die kreative Wiederbelebung der zahlreichen Tunnelanlagen auf dem Gelände, des Platanenplatzes an der Rheinischen Straße, der Nebengebäude der Feldherrnhalle oder des westlichen Teils der grünen Halle. Zudem gab es eine kontroverse Diskussion um die Frage, ob ein kleiner Phoenix-See wirklich notwendig sei, um das Gebiet attraktiv (und teuer?) zu machen, oder ob man nicht besser die vorhandene Emscher verstärkt einbinden und inszenieren könnte, um das Thema Wasser zu besetzen.

Wie in den vergangenen Treffen der Neuen Werk Union seit 2018 ist den Menschen wichtig, dass viele identitätsbildende historische Elemente erhalten bleiben und umgenutzt werden, dass die Verschränkung von Nutzungen wie Gewerbe, Wohnen, Freizeit, Bildung und ähnliches räumlich ineinandergreifend geplant wird, um die Lebendigkeit und Durchmischung im neuen Quartier zu gewährleisten und, dass Wohnen vor Ort günstig möglich sein wird. Die Gruppe hofft, dass die in den vergangenen Jahren entwickelten Ideen in den kommenden Monaten Gehör in der weiteren Entwicklung des Geländes finden. Da bisherige Versuche zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements der Neuen Werk Union, diese Ideen zu veranschaulichen, in die Leere liefen, wird dies ein Schwerpunkt der Arbeit im zweiten Halbjahr 2019 werden.

Svenja Noltemeyer

Im Wiesengrund
ca. 1930

Die meisten Familien hatten
mindestens vier Kinder.

Natürlich wurden auch
„Bergmannskühe" gehalten

Dorffest 2001

Am 26.07.2008 wurde die Emscher
zum breiten Fluss, der die Siedlung
überschwemmte.

Das „Negerdorf“

Die Bergmannssiedlung der Zeche Tremonia

Text: Jochen Nähle Fotos: Uwe Kisker

Was sich heute so herrlich schlimm politisch unkorrekt anhört, war begründet mit den Bewohnern der Siedlung Am Mühlenberg /Im Wiesengrund. Sie waren Bergleute der Zeche Tremonia (s. Unionviertelzeitung 34), die die Gebäude zwischen dem Dortmunder Feld und der Emscher in den Jahren 1920 und 1921 bauen ließ.

Die Erklärung für die weithin verbreitete Begründung der Namensgebung, nämlich, dass die Bergleute nach der Schicht mit Kohlenstaub im Gesicht zurück in die Siedlung kamen und sich dort wuschen, scheint auf den ersten Blick logisch. Sie erweist sich aber als eine der vielen Legenden, die nicht nur im Ruhrgebiet ranken. Denn schon im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts schrieb ein preußisches Gesetz den Zechen vor, Waschkauen bereitzustellen, was natürlich auch bei Tremonia befolgt wurde. Der Ursprung stammt wohl vom plattdeutschen „dat nigge dorp“. Statt „das neue Dorf“ wurde daraus gewollt oder falsch übersetzt der heute noch weithin gängige Name.

Jedenfalls entstand auf den Emscherwiesen nach dem Entwurf der Architekten Dietrich und Karl Schulze eine Siedlung mit dörflichen Zügen. Die Schulzes hatten einige Elemente der Gartenstadtbewegung übernommen. Diese entstand mit der Industrialisierung in England und verbreitete sich auch in Deutschland, wobei die ursprünglich sozial-utopischen Ziele weitgehend auf der Strecke blieben. Die Industrieregionen waren geprägt durch eine starke Zuwanderung vom Lande; trotz des Baus von Mietskasernen herrschte eine dramatische Wohnungsnot mit entsprechend hohen Mieten, und es entstanden Elendsquartiere mit ungesunden Lebensbedingungen.

Als der Kohleabbau im Ruhrgebiet eine immer größere Dimension annahm, wurden Arbeiter größtenteils aus dem Osten Europas wie Preußen, Schlesien und Masuren, von den Zechen angeworben. Die Zuwanderer kamen meist aus dörflichen Regionen, die Zechengesellschaften wollten ihnen eine halbwegs vertraute Umgebung und gesünderes Leben abseits der Mietskasernen bieten. Dies war der Ursprung der Arbeitersiedlungen, auch Kolonien genannt, im Revier. Die Häuser hatten meist große Gärten, in denen zur Selbstversorgung angebaut und auch Vieh gehalten wurde. Dies galt auch für Tremonia. In Dortmund war die Bevölkerung zwischen 1860 und 1920 von 66.000 auf 313.000 angestiegen. Die Zechengesellschaften waren profitorientiert und standen in Konkurrenz zueinander. Man brauchte eine zuverlässige und treue Belegschaft. Also diente der Bau der Siedlung in erster Linie der Bindung der Arbeiter an das Unternehmen.

Mit dem Zechensterben und dem Strukturwandel änderte sich auch die Bevölkerungsstruktur der Siedlung. Junge Familien zogen zu und durch die Renaturierung der Emscher ist die Attraktivität noch einmal gestiegen. Was geblieben ist, ist der dörfliche Charakter: Jeder kennt jeden, man hilft sich, was sich besonders bei der Überschwemmung der Siedlung 2008 zeigte. Man feiert zusammen, und freut sich schon auf den hundertsten Geburtstag 2021.

Quelle: Sammlung Frank

Vom ursprünglichen Plan wurde nur der linke nördliche Teil gebaut

Ab geht die Luzi!

Dreijähriges Forschungsprojekt hat seine Heimat in der Werkhalle

Der Union Gewerbehof, die Urbanisten und die Dezentrale des Fraunhofer UMSICHT gestalten neue Formen der Zusammenarbeit im Unionviertel.

Am 1. April 2019 ist das dreijährige Forschungsprojekt ‚LUZI' gestartet, das über den Leitmarktwettbewerb CreateMedia.NRW aus Mitteln des EFRE (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) gefördert wird. Im Labor für urbane Zukunftsfragen und Innovationen, kurz LUZI, werden Angebote geschaffen, die unterschiedliche Menschen zusammenbringen. Hauptort der Aktivitäten werden der Union Gewerbehof und die Werkhalle sein, die als Ideen-, Experimentier- und Kollaborationsraum dienen sollen. Hier werden unterschiedlichste Kompetenzen, Disziplinen, Technologien und Kreativität aufeinandertreffen und den Fragen nachgehen: Wie kann man die Stadt der Zukunft mitgestalten? Welche Möglichkeiten bieten der Union Gewerbehof und das Unionviertel, Dinge nicht zu kaufen, sondern selber zu machen? Wie kommen Wissen, Technik und Menschen so zusammen, dass neue Dinge entstehen? Der Union Gewerbehof ist mit der Werkhalle Mitglied im European Creative Hub Network, einem europäischem Netzwerk für innovative Arbeitsräume für die Kultur- und Kreativwirtschaft. Durch den engen Austausch mit anderen Standorten in Europa, die neue Formen der Zusammenarbeit entwickeln, können in das Forschungsprojekt auch Erfahrungen aus anderen Ländern einfließen. Im Anschluss an das Projekt 2023 soll dann geprüft werden, ob und welche Investitionen zur Gründung eines Maker Spaces getätigt werden.

Svenja Noltemeyer

UNION VIERTEL

Machen Sie mit!

Schicken Sie uns einfach Ihre Idee zu einem Thema! Wir freuen uns auf Ihre Beiträge und Themenvorschläge. Oder schreiben Sie Ihren Beitrag. Senden Sie ihn mit Foto(s) an:

luebbers@medienbuero-luebbers.de

Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich und ausdrücklich für die finanzielle Unterstützung, mit der die Herausgabe dieser Ausgabe ermöglicht wurde, bei:

UNION GEWERBEHOF
INGENIEURBÜRO UTEK

Was ist ein Maker Space?

Maker Space: ein öffentlich zugänglicher Ort, in dem Interessierte selbst etwas machen können. Immer mehr Menschen produzieren kreative, neuartige Produkte selbst. „Do ist Yourself" (DIY), also „mach es selbst" ist in aller Munde. Das tun sie nicht mehr in ihren Hobbykellern, sondern in öffentlich zugänglichen Werkstätten. Diese tragen Namen wie „Offene Werkstatt" oder „Offenes Technologielabor", oder auch „Makerspace", „Fablab" (von „fabrication laboratory") oder Hackerspace (dort wird vor allem, aber nicht nur, Open Source Software programmiert). In den Laboren können gratis oder gegen geringe Gebühren Einführungskurse zu den Werkzeugen – z.B. dem 3D-Drucker – gebucht werden. Oder es wird eben mit den Werkzeugen gearbeitet, herumprobiert, Ideen entwickelt und realisiert.

Im Union Gewerbehof gibt es mit der Manufaktur der Urbanisten bereits einen Maker Space.

10.000 gute Bücher bei bodo

BÜCHER SCHAFFEN STELLEN

Infos unter bodoev.de

bodo SCHAFFT CHANCEN

bodo e.V.
Schwanenwall 36 – 38
44135 Dortmund

info@bodoev.de
0231 – 950 978 0

Mit dem Verkauf guter gebrauchter Bücher schaffen wir Arbeitsplätze und finanzieren unsere Angebote für Menschen in Notlagen. Unterstützen Sie uns mit Ihren Buchspenden!

/bodoev

Frühlingfest war im Frühling – im September steht das Sommerfest im Union Gewerbehof an. Auch dann wird es wieder bunt und abwechslungsreich an der Huckarder Straße 10–12. Gäste sind wie immer willkommen. Foto: Union Gewerbehof

Union Gewerbehof: Hotspot für Begegnung und Nachhaltigkeit

Auf das erfolgreiche Frühlingsfest folgen Sommerfest und ein besonderer Rundgang

Gibt es eine schönere Möglichkeit als das Frühlingsfest, um den Union Gewerbehof zu entdecken und genießen?

Anfang April strömten bei strahlendem Sonnenschein zahlreiche Besucher*innen zu dem Freiluft-Fest mit Trödel an der Huckarder Straße. Info- und Mitmachstände zu verschiedenen Themen rund um die Nachhaltigkeit regten zum Tausch und Austausch an: Beim MUB-Projekt, dessen Abkürzung für „Mein UmweltBeitrag“ steht, wurde anhand von Designs selbstgemachter Einkaufstaschen aus farbiger Baumwolle auf den unnötigen Plastikverbrauch im Alltag aufmerksam gemacht und diskutiert, welchen Beitrag jeder Mensch im Supermarkt leisten kann, um Plastik zu minimieren. Bei der Pflanzentauschbörse der Urbanisten wurde über Urban Gardening, Artensterben und Bio-Gemüse philosophiert, Samen und Setzlinge wechselten ihre Besitzerinnen und Besitzer. Für die Kinder gab es – neben den Entdeckungstouren durch die Holz-Manufaktur und das Aquaponik-Gewächshaus – Kinderschminken und Hüpfburg. Die Erwachsenen versorgten sich im Hofcafé mit selbst gemachten Köstlichkeiten und bevölkerten verschiedene Emporen und Vorsprünge, beobachteten das bunte Treiben und genossen die Frühlingssonne.

Und schon das nächste Fest ist geplant: Am Sonntag (8.9.) steigt das Sommerfest im Union Gewerbehof. Gleichzeitig findet der Tag des offenen Denkmals in den ehemaligen Gebäuden des Hoesch Werkes statt. Deswegen bietet Union Gewerbehof-Mitgründer Hans-Gerd Nottenbohm einen Hofrundgang unter dem Motto „Von der Walzwerkschließung zum Union Gewerbehof“ an. Hans-Gerd Nottenbohm lässt die verschiedenen Stationen der Entwicklung des Hofs für soziale und umweltverträgliche Techniken an verschiedenen Stationen lebendig werden: Von der Schließung der Mitteleisenwalzstraße 1984 über betriebliche Arbeitskreise zu alternativen Produkten und innovativen Arbeitsbedingungen im Union Gewerbehof. Themen wie Arbeits-Beschaffungs-Maßnahmen (ABM) in den technischen Sozialbetrieben, die Suche nach einem neuen Standort mit Werkstätten und Informationen über die technische Versuchsanstalt spielen auf dem Rundgang eine Rolle. Der Rundgang findet in Kooperation mit dem Tag des offenen Denkmals statt und beschränkt sich auf die Gebäude des Union Gewerbehofs. Treffpunkt am 8. September ist das Eingangstor zum Union Gewerbehof, Huckarder Straße 10, um 12 Uhr.

Foto: Dieter Schütze / DBS 20/50

Grüße kamen sogar von Henry Maske

DBS 20/50 veranstaltet 150. Prominenten-Stammtisch

Hohe Promidichte bei den Boxern: Zum 150. Mal trafen sich Aktive, Förderer und Gäste des Dortmunder Boxsports 20/50 zum Prominenten-Stammtisch. Früher fand dieser in der mittlerweile geschlossenen Gaststätte „Zum Volmarsteiner Platz“ statt – jetzt hat er eine neue Heimat im „Haus Puschnik“ in Hombruch. Seit über 30 Jahren ist der Stammtisch eine feste Größe beim DBS 20/50.

Bei der 150. Auflage begeisterten die Ehrengäste Heiko Wasser (RTL-Formel 1 Fernseh-Kommentator) und Andreas Heiermann (Unternehmer und Chef der BVB 09 Handball 1. Bundesligadamen) mit ihren Anekdoten.

Die DBS-Vorstandsmitglieder Dieter Schumann, Mathias Burchardt, Peter Piira und Vereinsarzt Dr. Bernd Schultz konnten mit Olympiasiegerin Ursula Happe, Paralympics-Siegerin Conny Dietz, dem Weltmeister und Olympiasieger im Amateurboxen Torsten May, Mehrfach-Leichtathletik Senioren-Weltmeister Klemens Wittig, Schriftsteller Heinrich Peuckmann, den Ex-Profiboxern Manfred Schlesinger und Heinz Düsing sowie Hombruchs Bezirksbürgermeister Hans Semmler weitere Gäste begrüßen.

Jubiläumsgrüße kamen von Ex-Box-Weltmeister Henry Maske, Schauspieler Henning Baum, Ex-WDR-Redakteur Jürgen Hoppe, Karikaturist Klaus Pfauter und DBS-Ehrenhandschuhbesitzerin Elisabeth Brand. Der DBS 20/50 konnte bisher 175 Ehrengäste begrüßen: 49 aus der Kultur, 22 Politiker, 35 aus der Wirtschaft und 69 bekannte Sportler*innen und Trainer*innen.

Pinsel und Farbe sind erst der Anfang: Die Aufwertung der Arkaden hat begonnen. Die Durchgänge bekommen nicht nur einen neuen Anstrich, sondern eine einheitliches Lichtkonzept, einen neuen Bodenbelag und neue Beschilderungen (wir berichteten). Fotos: Ursula Maria Wartmann

Das geplante Hotel ist vom Tisch

Es tut sich weiterhin nichts am ehemaligen Versorgungsamt an der Rheinischen Straße. Der Umbau zu einem Hotel ist allerdings endgültig vom Tisch. „Wir haben das Objekt auf Eis gelegt, sind aber dabei über eine mögliche Nutzung in andere Richtungen zu überlegen“, sagt Frank Gieshold, Geschäftsführer der deutschen Projektentwicklungsgesellschaften und verantwortlicher technischer Leiter, auf Anfrage der Unionviertelzeitung. Das Hotel sei aufgrund der Denkmalschutzauflagen dann doch sehr schwierig umzusetzen gewesen. Außerdem hätten sich die Voraussetzungen durch die Schließung von Hoesch Spundwand und den Verkauf des Geländes an die Thelen-Gruppe die Voraussetzungen nun ja auch grundsätzlich geändert.

„Wir sind im Austausch mit der Thelen-Gruppe und wollen die Nutzung des Gebäudes natürlich mit der Gesamtentwicklung abstimmen“, sagte Frank Gieshold. „Wir wollen da aber so schnell wie möglich weitermachen, denn es ist nicht gut für ein Gebäude, wenn es nicht genutzt wird.“

PINGER
SICHERHEITSTECHNIK

Schlüsseldienst • Einbruchschutz
Alarmanlagen • Zutrittskontrollsysteme • Schließanlagen (mechanisch/elektronisch)
Tresore • Videoüberwachung

24 Stunden Notdienst
0231 91 456 555

Rheinische Straße 110, 44137 Dortmund
Fon: 0231 914565-0
zentrale@pinger-sicherheit.de
www.pinger-sicherheit.de

8. Sommerfest
UNION GEWERBEHOF
Flohmarkt*
Musik · Kinderprogramm · Essen & Trinken
Sonntag, 8. September 2019, 11–16 Uhr
Informationen im Union Gewerbehof und im Hofcafe
Huckarder Straße 10 -12, 44147 Dortmund
*Anmeldung bis zum 30. August unter
flohmarkt@union-gewerbehof.de
Hofcafé

NordHand
Unternehmens Genossenschaft

IHRE UNTERNEHMENSGENOSSENSCHAFT
IM ÖSTLICHEN RUHRGEBIET

BERATUNG FINANZIERUNG NETZWERK

RUFEN SIE UNS AN: **0231.18 97 570**

nordwärts
Stadt Dortmund
Stadt Dortmund Wirtschaftsförderung

WWW.NORDHAND.COM

Musikschule am U

Musikunterricht für E-Gitarre, E-Bass,
klassische Gitarre, Ukulele, Klavier und Querflöte

Unionviertel, Friedrichstr. 14
Mobil: 0178 680 48 76
Mail: info@musikschule-am-u.de
Web: www.musikschule-am-u.de

Kanzlei im Unionviertel
Rechtsanwältin Wiebke Schmidt

Lange Straße 81
44137 Dortmund
Tel.: 0231/33 893 793
Fax.: 0231/33 893 794
www.kanzlei-im-unionviertel.de
info@kanzlei-im-unionviertel.de

– Termine nach Vereinbarung –

Familien-/Kindschaftsrecht
Verkehrs- und Vertragsrecht
Asyl- und Aufenthaltsrecht
Sozialrecht

Medizinische Fußpflege
Yvonne Knoop
Hüttemannstr. 32
44137 Dortmund
Tel. 0231-128080
Fax. 0231-128081

Fußpflege
Yvonne Knoop

Ein erfolgreiches Jahr im Unionviertel!
Wir bedanken uns herzlich bei unseren Kunden für die Treue und das uns entgegengebrachte Vertrauen.
Ihr Fußpflegeteam:
Yvonne Knoop, Sabine Lamatz und Christel Klyscz

ANGELO LOSEGO
EIS-CAFÉ

Rheinischestr. 33
44137 Dortmund
Tel.: 0231 / 14 34 03

www.eiscafe-angelo.de • www.eiscafe-losego.de

„Was reimt sich auf Bier? – Unionsquartier“

Dave Ivanov hat einen Song über das Unionviertel geschrieben

Text und Foto: Uwe von Schirp

„Bier, Kultur und Hoesch sind unsere Geschichte“, dröhnt es aus dem Lautsprecher. „Was reimt sich auf Bier? Unionsquartier!“ Das Viertel hat seinen eigenen Song: „Dortmunder Union“ – gebrannt auf 2000 CDs, gepresst auf limitierten 200 Vinyls, bis Mitte Juni mehr als 14.000 mal geklickt auf YouTube.

Es ist ein Song wie das Viertel: ein wenig laut, mit eigenem Charme, selbstbewusst. Dissen, also schräg anmachen, von anderen Stadtteilen darf da nicht fehlen. „Kommst du aus Bövinghausen, bleib lieber gleich langweilig zu Hause.“ Dave Ivanov hatte die Idee zu der rockigen Ode ans Viertel – nicht aus einer Schnapsidee, aber aus einer Bierlaune heraus beim abendlichen Pils mit Johann Reinhard-Rogalski im „Kraftstoff“ geboren.

David Ivanov sprach mit dem Quartiersmanagement und der Bezirksvertretung Innenstadt-West, DEW21 sponserte das Projekt. Den Vorschlag, den Song allein digital zu veröffentlichen verwarfen die beiden Musiker. „Es gibt doch auch alte Leute, die keinen Bock haben, am PC zu sitzen“, sagt Ivanov. Mit Blick auf die Quartiers-Urgesteine ist „Dortmunder Union“ zwar Rock, aber kein Heavy Metal. Die härtere Version gibt’s trotzdem. Denn Dave Ivanov ist Metalist.

Er lebt an der Rheinischen Straße unweit der Dorstfelder Brücke. Komponist Johann Reinhard-Rogalski wohnt ein paar hundert Meter weiter raus. „Es ist tatsächlich eine reine Produktion aus dem Unionviertel“, sagt Ivanov stolz. „Mixing und Mastering eingeschlossen.“ Getextet, eingespielt und eingesungen hat er den Song in seiner Wohnung, die gleichzeitig auch Studio ist. „Das ging recht flüssig vonne Finger“, sagt Ivanov. Mehrere Tage verbrachten er und Reinhard-Rogalski anschließend draußen im Viertel für das Video.

Schnelle Schwenks, kurze Schnitte, schräge Perspektiven zeigen das Unionviertel in all seinen Facetten. Wie auch Text und Musik. Eine Liebeserklärung? „Ich bin ganz gerne hier“, erklärt Dave Ivanov. Nach 20 Jahren in der Nordstadt, zog er vor zehn Jahren her. „Meine Kinder sind hier groß geworden.“ Er schätzt die Szene der Künstler und Kreativen. Wenn er aus dem Fenster blickt, sieht er die Relikte von Hoesch. Die Gentrifizierung, den Wandel des Quartiers merke man schon. Dave Ivanov hofft, dass die Menschen im Viertel sich nach der Entwicklung des alten HSP-Areals die Mieten noch leisten können.

Und dass die Kreativszene bleibt. „Der Kunstverfall ist schlimm genug“, sagt der 44-Jährige. „Deswegen haben wir die CD auch umsonst gemacht.“ Sie liegt in Geschäften, Einrichtungen und im Büro des Quartiersmanagements aus. Mehr als 1000 Exemplare sind schon in den heimischen CD-Regalen. „Hier im Westen sind wir gar nicht leise“, röhrt es aus der Box. Die Tradition von Bier, Kultur und Hoesch. „Bier und Hoesch werden mit dem Viertel verbunden bleiben“, sagt Ivanov. „Man sollte das nicht vergessen.“

Brautum

Brauen auf historischem Grund: für den Eigenbedarf – aber nicht nur

Text: Uwe von Schirp Fotos: David Chebbi

Union, Ritter, Actien – neben Hoesch waren es vor allem die großen Dortmunder Brauereien, die in der Blütezeit des Dortmunder Brauwesens das Unionviertel prägten. Die Größen der einstigen europäischen Hauptstadt des Bieres markieren aber nur den Höhepunkt der Dortmunder Braugeschichte. Bis ins 20. Jahrhundert waren es vor allem kleine Brauereien, die den Bierbedarf der umliegenden Kneipen bedienten. Eine davon lag im heutigen Union Gewerbehof an der Ecke Rheinische/Huckarder Straße: das Dortmunder Bürgerbräu.

Mittlerweile hat dort ein Verein seinen Sitz und seine Braustätte. Das sei aber reiner Zufall, erklärt Torsten Guddat. Er ist Vorsitzender von „Brautum“. „Dass hier früher eine Brauerei gestanden hat, wussten wir nicht.“ Quasi unbewusst schreibt der Verein das historische Erbe dennoch fort.

Denn Craft-Biere, also Gerstensaft aus handwerklicher, nicht industrieller Herstellung, finden zunehmend Liebhaber. Gemessen und gebraut wird hier nicht in Massen, sondern in Maßen – für den ausgewiesenen Bedarf im Umfeld. Was früher der Straßenzug und die Kneipen um die Ecke waren, sind heute der Eigenbedarf oder das besondere Gebräu für die Familienfeier in Verwandtschaft und Freundeskreis.

„Wir sind kein Wirtschaftsbetrieb, sondern ein Verein von Hobbybrauern“, betont Guddat. „Wenn ich eine Feier habe, kann ich mich mit Kollegen zusammentun.“ Gemeinsam nutzen sie die technischen Möglichkeiten, die die Hobbybrauerei im Gewerbehof an der Huckarder Straße bietet. „Ein Sud ergibt zwischen 150 und 180 Liter“, erklärt Torsten Guddat die Kapazitäten der Kleinbrauerei.

Für den Eigenbedarf können die Mitlieder den unvergorenen Sud mit nach Hause nehmen. Erst dort erhält die „Würze“, wie der Sud auch heißt, die Hefe und gärt. Für größere bereits vergorene Mengen nutzt Brautum runde Container, die normalerweise für die Konzentrate von Cola oder Limonade zum Einsatz kommen. Die Container haben ausreichend große Öffnungen für die Abfüllung. „Einige Mitglieder haben auch eigene Fässer“, erklärt Torsten Guddat.

Die Mitglieder von Brautum brauen nicht nur für den Eigenbedarf. Sie schenken auch „Hausgemachtes“ etwa bei den Hoffesten

im Union Gewerbehof aus. Und sie verstehen sich als Botschafter der Bierstadt Dortmund. „Kürzlich waren wir beim Kräutermarkt in Wachenheim an der Weinstraße“, erzählt der Brautum-Vorsitzende. „Da haben wir den Wachenheimern die Dortmunder Bierkultur nähergebracht.“

Im Ausschank hatten die Gäste aus dem Unionviertel unter anderem ein Kräuterbier. „Wir brauen aber immer verschiedene Biere“, betont Guddat. „Denn Kräuterbier kann man nicht den ganzen Tag trinken. Deswegen gibt es auch 08/15-Biere.“ Die Brauer probieren auch gerne Neues aus. „Und wenn eines der Mitglieder wieder was Selbstgebrautes hat, machen wir beim monatlichen Stammtisch eine Flasche zum Probieren auf.“ Der Wirt von „Kumpel Erich“ im Kreuzviertel erlaube das. Der Stammtisch sei zudem eine gute Gelegenheit, den Verein und die anderen Mitglieder kennenzulernen, lädt Guddat Interessierte ein. „Wir möchten jedoch aktive Mitglieder, die auch bei den gemeinsamen Brautagen mitmachen.“

Die Motivation der derzeit 20 Mitglieder für das gemeinsame Hobby sei dabei durchaus unterschiedlich. Legen die Bastler den Fokus auf den technischen Aspekt des Brauens, stehen bei den anderen Mitgliedern die Zusammensetzung des Gerstensafts und seine Geschmacks-Nuancen im Vordergrund. „Für alle aber ist es gesellig“, sagt Torsten Guddat. „Beim Stammtisch geht es um Bier, Technik, Fußball und Geschichten aus dem Flurfunk.“

www.brautum.de

Freie Plätze – Studienreise nach New York und Washington

Ein Jahr vor der Präsidentschaftswahl bietet die Auslandsgesellschaft eine Studienreise nach New York und Washington an. Begleitet wird die Reise von Gerald Baars, ehemaliger ARD-Auslandskorrespondent in New York. Baars zeigt den Teilnehmenden sein „New York“, antwortet auf Fragen, übersetzt gelegentlich und gibt zahlreiche Tipps. Die Reise findet vom 14. bis zum 23. Oktober statt, weitere Information hat Svenja Hennigfeld, hennigfeld@auslandsgesellschaft.de, Tel. 0231 8380046

Dortmunder Schüler und Schülerinnen stellen aus

Kurbelspielzeuge, Tape-Art, eigenwillige Piratenschiffe oder Phantasiegestalten in Bild, Ton und Miniclips: BIG SPOT stellt künstlerische Arbeiten von Schülern und Schülerinnen verschiedener Schulformen aus ganz Dortmund aus. Die Kunstwerke sind in Projekten mit Künstlerinnen und Künstlern in den Schulen entstanden. Es werden sowohl Ergebnisse aus dem NRW-Landesprogramm „Kultur und Schule“ gezeigt als auch aus dem landes- und bundesweiten Modellprojekt „Kulturagenten für kreative Schulen“. Die Schau ist auf der UZWEI, der Kinder- und Jugendetage des Dortmunder U, vom 12. Juli bis 1. September zu sehen. Eröffnung ist am Donnerstag (11.7.) um 11.30 Uhr, Eintritt frei.

Emerging Artists Dortmund

Vom 14. September bis zum 17. November geht es zum 3. Mal bei Emerging Artists Dortmund darum, exzellente Dortmunder Künstler*innen und Kreative hervorzuheben, sie aktiv zu vernetzen und mit dem nötigen Rüstzeug auszustatten, sich weiterzuentwickeln sowie professionell und erfolgreich zu arbeiten. Die stetig wachsende Szene an bildenden Künstler*innen, Designer*innen, Szenograf*innen und anderen kreativen Branchen, hat Dortmund immer mehr in einen kulturellen Schmelztiegel verwandelt. Daher entstehen nicht nur das grafische Erscheinungsbild und die Ausstellungsgestaltung, sondern auch die Fotografien sowie das Vermittlungsprogramm zu Emerging Artists Dortmund in Zusammenarbeit mit Studierenden und Absolventen der hiesigen Hochschulen. Das Festival für zeitgenössische Kunst aus Dortmund ist auf der UZWEI im Dortmunder U zu finden.

Kontakt:
Jörg Kampfert, Pflegedienstleiter
Tel.: 02 31 . 395 72 25
Fax: 02 31 . 395 72 20
Email: j.kampfert@awo-dortmund.de

Adresse:
AWO Pflegedienst Dortmund
Lange Str. 42
44137 Dortmund

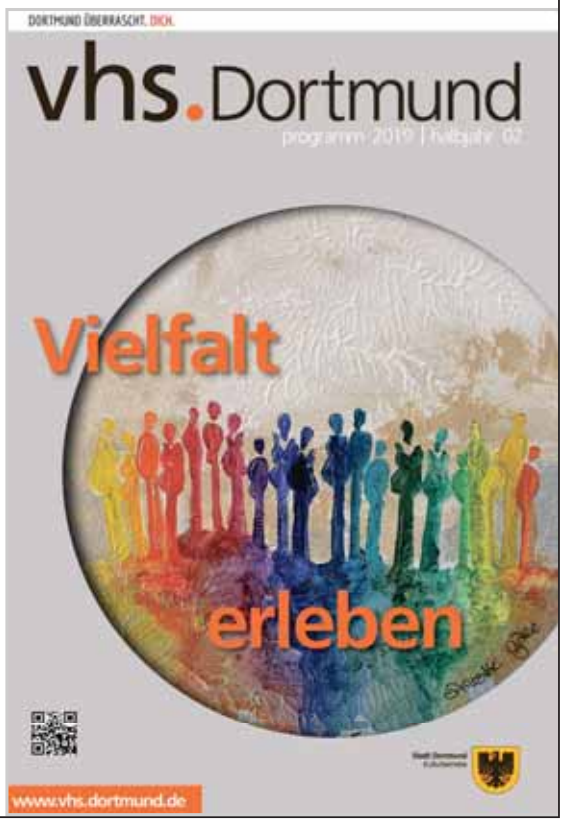
AWO

Entdecken Sie sich selbst!

Mit über 1.800 Veranstaltungen bietet die VHS Dortmund wieder ein abwechslungsreiches Programm:

- Elementarbildung, Mathematik und Schulabschlüsse
- Beruf und Wirtschaft
- Sprachen und interkulturelle Bildung
- Politik, Gesellschaft und Ökologie
- Kunst, Kultur und Kreativität
- Psychologie und Pädagogik
- Gesundheit
- VHS.nach Maß

Es erwarten Sie Kurse und Seminare, Workshops und Exkursionen, interessante Vorträge und vieles mehr ...



Jetzt anmelden!

„Es ist ein

Bei

Vier Tage Westparkfest. Für viele Anwohner sind das Fest und überhaupt die Aktivitäten im Westpark ein rotes Tuch (wir berichteten). Wir haben mit einem direkten Anwohner über seine Sicht gesprochen. Der 38-Jährige möchte anonym bleiben, denn die Stimmung ist bei manchem Nachbar aufgeheizt.

Das Westparkfest liegt hinter Ihnen. Wie war's?

Mich stört das Fest nicht. Ich gehe dort nur nicht hin, zumal die Musik nicht meinem Geschmack entspricht. Man lebt in der Innenstadt und da herrscht nun mal nicht die Ruhe wie auf einem Dorf. Trotzdem frage ich mich, ob die Festival-Nutzung des Parkes nicht auch das Konfliktpotential zwischen Anwohnern und Nutzern eher verstärkt. Die Nutzer nehmen den Park zunehmend als Party-Location wahr. Ich frage mich auch, ob die Flohmärkte inzwischen inflationär sind. Ich gehe gerne auf Flohmärkte, aber müssen es wirklich so viele im Westpark sein? Da ist ja auch das Thema Bodenverdichtung, was beachtet werden sollte.

Die großen Konfliktthemen sind Müll und laute Musik?

Das Problem ist, dass jeder meint, nur sein Bedürfnis sei ausschlaggebend. Jeder bringt seine Bluetooth-Box mit und stellt seine Musik laut. Der Nachbar macht es genauso und stellt seine Musik noch lauter. Und so schaukelt sich das hoch. Und wer zwischendrin sitzt, der sitzt in einer Kakophonie von Musikstilen.

Kinderfest, Trödelmarkt und viel Musik

Vier Tage Westparkfest – die Musikfans, vor allem die Liebhaber von Ska-Musik, kamen voll auf ihre Kosten. Samstag hatte die AIG Westend als Veranstalter zusammen mit der Bezirksvertretung Innenstadt-West erneut ein Kinderfest und einen Tag des Quartiers aufs Programm geschrieben. Zum ersten Mal konnten sich jedoch nicht nur Initiativen aus dem Viertel, sondern aus der gesamten Stadt mit einem Stand präsentieren. Die Kinder konnten an verschiedenen Spielstationen eine Karte abstempeln lassen und erhielten mit ihrer vollgestempelten Karte dann ein kleines Geschenk. Am Sonntag kamen dann noch die Trödler und Schnäppchenjäger auf ihre Kosten.

e Frage der Kommunikation“

m Westpark prallen viele Interessen aufeinander

Dieses Phänomen der Bedürfnisbewertung gilt aber auch für manche Anwohner. Für sie ist das Bedürfnis nach Ruhe das einzige was zählt. Und das führt zu einer Blockwart-Mentalität, bei der alles verboten werden soll, was stört.

Was wäre ihre Vorschlag?

Ich habe auch keine Patentlösung. Aber meiner Meinung nach ist es generell falsch, von oben herab etwas zu verordnen. Verbote sind in einem urbanen Stadtpark nicht zielführend. Ich glaube, das Ganze ist eine Frage der Kommunikation. Man muss miteinander reden und seinen Standpunkt klar machen. Aber nicht aggressiv, sondern mit Humor. Ich finde, man sollte die Leute mit der Musik ruhig ansprechen, aber das traut sich keiner.

Kommunikation ist also alles?

Im Prinzip ja. Natürlich gehört auch eine gute Infrastruktur dazu. Ich würde zum Beispiel unterirdische Müllbehälter vorschlagen. Selbst wenn Leute ihren Müll zu dem Mülleimern tragen, kommen nachts Tiere und pflücken den Abfall auseinander. Das kann man häufig morgens sehen, wenn der Müll in einer bestimmten Weise verteilt ist. Dessen wird man nur Herr, wenn der Müll wirklich verschwindet. Und warum baut man nicht Pinkelschnecken für die Männer, wie es sie in Amsterdam gibt? Die Frauen nutzen ja wohl eher den Toilettenwagen. Aber selbst der ist schlecht ausgeschildert und, dass man dort mit Kronkorken bezahlen kann, ist auch nicht zu allen vorgedrungen. Wieder eine mangelhafte Kommunikation.

Sie würden sich also auf den gesunden Menschenverstand und Freiwilligkeit verlassen?

Natürlich könnte es eine Art von Kontrolle geben. Aber eher in Richtung Bewusstmachung und Verständnis. Das muss unbedingt offiziell von der Stadt ausgeführt werden. Einen privaten Sicherheitsdienst einzusetzen, halte ich für falsch. Man kann letztendlich nicht kontrollieren, wie diese Leute kommunizieren. Und es geht nicht um Konfrontation, sondern um Sensibilisierung. In den Niederlanden hat man gute Erfahrungen gemacht, eine Änderung bei den Leuten durchzusetzen, indem man zunächst auf Strafen verzichtete und in den Dialog getreten ist. Nach einem Jahr hatten sich die Änderungen in allen Köpfen festgesetzt. Dann erst wurden Strafen verhängt.

Es gibt ja Forderungen aus der Anwohnerschaft, den Park ganz zu sperren und ihn als Biotop herzurichten. Was halten Sie davon?

Es gibt sicher Flächen, die man einzäunen und biologisch aufwerten könnte. Das würde dem Park nicht schaden, sondern ihm eine weitere Struktur geben. Warum holt man nicht beispielsweise den Westgarten in den Park? Ich persönlich fände Sportmöglichkeiten schön. Aber dass man z.B. die Tischtennisplatten direkt neben den Kinderspielplatz gesetzt hat, halte ich für unüberlegt. An den Tischtennisplatten konsumieren die Menschen Alkohol. Das birgt zusätzliches Konfliktpotential.

Drei Kornkorken, die sichtbar gesammelt und dann gespendet werden, „kostet“ der Gang auf den Toilettenwagen im Westpark bis September 2019. Das hat die Bezirksvertretung Innenstadt-West einstimmig beschlossen. Kinder müssen keine Kronkorken zahlen. So ist der Toilettengang kostenlos, und Kronkorken werden direkt einer nachhaltigen Verwendung (Spende an Kinderhospiz) zugeführt und müssen nicht erst aufwändig und teuer aus dem Rasen entfernt werden.

Foto: Innenstadt-West, © Rich

Meeresfrüchtesuppe, die Reispfanne Appam, Linsenpfannkuchen mit Kartoffelcurry – Liebhabern exotischer Küche läuft schon jetzt das Wasser im Mund zusammen, wenn sie an den 7. September denken. Dann findet auf der Annen- und einem Teil der Adlerstraße das zweite tamilische Straßenfest statt. 3.000 Besucher kamen im letzten Jahr – mindestens genauso viele sollen es auch 2019 werden. Für Kalainitty Shabesan ist das ohnehin keine Frage. „Wir erwarten mehr Publikum, mehr Unterstützung, mehr Freunde", sagt die Organisatorin des Festes. Sie lacht und schwärmt: „Einmal Heimaterlebnis."

Die kulturelle Brücke in die

Tamilen feiern am 7. September ein Straßenfest

Das, was jeden Tag an der Rheinischen zwischen Möllerstraße und Dorstfelder Brücke Alltag ist, häuft sich in den Stunden dieses Samstags. Die „deutsche Hauptstadt" der Tamilen feiert ihre Kultur. Das Unionviertel, ein Hotspot – auch an jedem Samstag für Tamilen zwischen Stuttgart und Hamburg. Kinder lernen im Haus der Vielfalt die tamilische Sprache, ihre Eltern bummeln und shoppen in den tamilischen Läden zwischen Möllerstraße und Dorstfelder Brücke. Lebensmittel, Kleidung, Stoffe, Kunsthandwerk, Restaurants. Dortmund reiht sich in dieser Geschäftsdichte neben Städte wie Paris oder London ein.

Die Konzentration an der Rheinischen Straße ist eher Zufall. Als sich der Tamilische Kulturverein in den 1990er Jahren gründete, suchte er Räume und fand sie – genau dort. Rund 500 Meter weiter, hinter der Dorstfelder Brücke, im Haus der Vielfalt in der Beuthstraße ist heute das Domizil des Vereins. Jeyakumaran Kumarasamy holt sich dort einen Kaffee und setzt sich an den Besprechungstisch im Büro. Lange sitzt er nicht. Die türkische Gemeinde feiert im Hof, braucht mehr Stühle. „Herr Kumar", wie sie den Vorsitzenden des tamilischen Kulturvereins hier alle nennen, öffnet Türen. Die Afrikaner feierten am Tag zuvor, bringen Diskolichter zurück. Gerade hat ein tamilischer Ratsuchender seinen Ordner mit Unterlagen für die Ausländerbehörde im Rucksack verstaut.

Kalainitty Shabesan schaut kurz in den Raum. Sie unterrichtet oben unter dem Dach, in der Turnhalle der ehemaligen Schule bis gerade Tanz. Jetzt Yoga. Tamilische Kultur – wie auch der Sprachunterricht in Tamil. Es sind die Eltern und Großeltern, die vor dem Bürgerkrieg in Sri Lanka flohen und denen die Pflege der Kultur ihrer Heimat am Herzen liegt.

Jeyakumaran Kumarasamy kam 1981 über Berlin nach Dortmund. Als der heute 59-Jährige mit anderen Flüchtlingen 1992 den Kulturverein gründete, hatte seine Generation den Grundgedanken, nach Kriegsende in die Heimat zurückzukehren. Die Pflege der Kultur und ihre Weitergabe an die jüngere Generation sollte die Verbindung zum mehr als 8000 Kilometer entfernten Inselstaat erhalten. Der Bürgerkrieg ging bis 2009 – eine lange Dauer. „Die neue Generation hat das Zukunftsleben hier begonnen", sagt Jeyakumaran Kumarasamy.

Er seufzt. „Die Pflege der Kultur ist heute schwer. Sehr schwer." Die Kehrseite einer gelungenen Integration. Saruba ist in der jüngeren Generation eine immer seltenere Ausnahme. „Als kleines Kind hat man mit zwei oder drei Jahren angefangen, die Muttersprache zu sprechen", sagt die 23-Jährige. „Ich wollte das zu Ende bringen." Heute unterrichtet sie Tamil. „Aber wenn ich mit den Kindern tamilisch rede, verstehen sie mich nicht", erklärt sie. „Wirklich lernen wollen die Kinder die Sprache nicht."

Jeyakumaran Kumarasamy führt das auch auf die große Entfernung zur Heimat zurück. „Wenn eine fünfköpfige Familie in den Sommerferien nach Sri Lanka fliegen will, kostet das 6000 bis 7000 Euro. Das ist anders als zum Beispiel bei türkischen Familien, die für sechs Wochen in die Türkei fliegen."

Tamilische Kinder und Jugendliche leben, wenn man so will, in zwei Welten – die Kultur der Heimat ihrer Eltern ist dabei die kleinere. „Von Montag bis Freitag gehen sie in den Kindergarten, die Schule oder zur Uni. Samstags kommen sie dann in eine andere Welt hier. Den Sonntag verbringen sie wieder mit Freunden." Die junge Generation habe sich schnell an das Leben in Deutschland angepasst. „Die Kinder denken, Sri Lanka ist das Land von meiner Mama und meinem Papa. Mein Land ist das hier."

Bei aller Sorge verweist der Vorsitzende des Tamilischen Kulturvereins auch auf positive Signale. 600 Kinder und Jugendliche

>>>

Kalainitty Shabesan (hinten) unterrichtet im Haus der Vielfalt u.a. tamilischen Tanz.

„Die Pflege der Kultur ist heute schwer. Sehr schwer."

Jeyakumaran Kumarasamy

Heimat wird immer länger

und ringen täglich um den Erhalt ihrer Kultur

Text und Fotos: Uwe von Schirp

Das erste tamilische Straßenfest brachte die teils bunte tamilische Kultur in die breite Öffentlichkeit. Foto: Archiv Stephan Schütze

Fortsetzung von Seite 19

legten Anfang Juni ihre Musikprüfung in Dortmund ab und brachten ihre Eltern mit. Am 27. November kommen rund 9000 Tamilen in die Helmut-Körnig-Halle, um der Opfer des Bürgerkriegs zu gedenken.

Die gute Integration zeigt sich auch in der einheimischen deutschen Bevölkerung, weiß Jeyakumaran Kumarasamy. „Tamilen sind beliebt." Und als im vergangenen das erste Straßenfest gefeiert wurde, sei die Begeisterung groß gewesen. „Da braucht man nicht kämpfen." Kämpfen müssen die Organisatoren höchstens gegen den engen Raum an der Annen- und Adlerstraße. „Wir könnten auch auf der Rheinischen Straße feiern", sagt Organisatorin Kalainitty Shabesan. Wegen der Bedeutung der Einfallstraße gehe das natürlich nicht. Darum soll 2020 das Fest unter dem „Dortmunder U" stattfinden. Hier ist mehr Platz, der Ort zentraler – wenn auch vom tamilischen Geschäftsviertel ein Stück weit entfernt.

glass-klar
Endlich wieder freie Sicht bis Island
Glasreinigung im
Büro
Geschäft
Privathaushalt
oder als Gutschein
Muttertag
Vatertag
Geburtstag
André Glaß
02 31 / 810 410
01 72 / 231 98 98
www.glass-klar.de
glass@glass-klar.de
Glasreinigung • Dienstleistungen

KOBIseminare
KOBI e.V.
www.kobi.de
DAS ETWAS ANDERE BILDUNGSHAUS
Anerkannte Einrichtung der Weiterbildung
Adlerstraße 83 · 44137 Dortmund
Tel. 0231-534525-0 · E-Mail info@kobi.de

Altäre mit Blumen und Birkenreisern

schmückten die Straßen rund um St. Anna. Megaphone und Lautsprecher sorgten dafür, dass Gebet und Gesang im Unionviertel nicht ungehört blieben. Am Fronleichnamstag folgten zahlreiche Gläubige der Monstranz unter dem Baldachin, um vor den Altären niederzuknien und zu beten. Die St. Anna-Kirche wurde 2003 an die polnische Mission übergeben. Text u. Fotos: Ursula Maria Wartmann

Umbau. Sanierung. Neubau.
Energetische Sanierung
Barrierefreies Planen und Bauen
Denkmalgerechte Sanierung
Raumbildender Ausbau
www.architekten-kmh.de
info@architekten-kmh.de
KiupelMonteroHarkort Architekten PartGmbB
Nederhoffstr. 21 . 44137 Dortmund
t 0231 3387 6647 . f 0231 3387 6648
KiupelMonteroHarkort ARCHITEKTEN

Die Urban Gardening AG des Westfalen-Kollegs startete bereits im März mit einem kleinen Fest in die Gartensaison. Die AG bekam übrigens im vergangenen Jahr die Auszeichnung für ihr ökologisch und sozial nachhaltiges Handeln im Rahmen des Aufbaus des Westgartens auf dem Schulgelände an der Möllerstraße in schulübergreifender Zusammenarbeit mit Anwohnern und Akteuren aus dem Unionviertel. Foto: Felix Dally

Petunien und andere Pflanzen: Über die können sich jetzt die Mieter*innen des Hauses an der Langen Straße 60 freuen. Denn die ersten Blumenkästen aus dem „Projekt Fassadengrün“ (wir berichteten) sind montiert und bepflanzt und das gleich für ein ganzes Haus. Nach wie vor können sich weitere Interessierte melden unter blumenkasten@ewedo.de oder sich in die Listen eintragen, die im Quartierscafé U-Jack oder bei der EWEDO GmbH im Union Gewerbehof ausliegen. Fotos: Vera Dohmann

Unverpackt-Laden fürs Unionviertel

„Frau Lose“ heißt der Unverpackt-Laden, der demnächst an der Rheinischen Straße 24, direkt neben dem Gasthaus, aufmachen wird. Dort wird es unverpackte und regionale Dinge geben. Das Team will so zur Müllvermeidung beitragen. Demnächst hier mehr.

Nächtliche Segwaytouten

Auf Segways die Highlights des nächtlichen Dortmunds erkunden: Das U, das Brachgelände der Union AG, den Westpark und viele mehr. Die „Dortmund bei Nacht“-Touren finden an den Freitagen (13., 20. und 27.9.) und Samstag (28.9.) ab 20 Uhr sowie Mittwoch (2.10.), Freitag (4.10.) und Samstag (5.10.) ab 19 Uhr statt. Weitere Termine und Infos unter www.sanfte-touren.de

Beratungen zum Schulabschluss für (junge) Erwachsene

Die Abendrealschule bietet allen Interessierten eine kostenlose und unverbindliche Beratung zur nachträglichen Erlangung schulischer Abschlüsse an. Ein persönliches Beratungsgespräch kann unter der Tel. 0231 50-29424 vereinbart werden. Die Dienstzeiten der Abendrealschule beginnen ab 14.10 Uhr.

Boxtraining für Stressgeplagte

Der Dortmunder Boxsport 20/50 bietet an jedem Dienstag von 20 bis 21.30 Uhr in der Turnhalle der Tremonia-Schule, Lange Straße 84, ein Spezialtraining für stressgeplagte Männer und Frauen an. Weitere Informationen unter www.dbs20/50.de

Neue Telefonnummer

Das Seniorenbüro Innenstadt West, Lange Straße 42, 44137 Dortmund ist ab sofort unter folgenden Rufnummern zu erreichen: Tel. 0231 50-11340, Fax. 0231 50-11344

Infos zu Baustellen online

Sie sind Ärgernis für alle Verkehrsteilnehmenden: Baustellen. Und in Dortmund gibt es derzeit viele von ihnen. Wer genau wissen möchte, warum und wie lange an einem Ort gebuddelt wird und wo es sogar Sperrungen gibt, kann im Internet auf der Seite des Tiefbauamtes „Baustellen aktuell“ gucken. Dort kann man sich auch zu geplanten Baustellen durchklicken. http://geoweb1.digistadtdo.de/OWSServiceProxy/client/baustellen.jsp

AUF DIE PLÄTZE, FERTIG, SANFT...

SEGWAY-TOUREN
E-BIKE-TOUREN
TOUREN ZU FUSS...

sanfte-TOUREN.de

Chemnitzer Straße 63
44139 Dortmund
Fon: 0231 477 2014
Fax: 0231 477 2015
E-Mail: anfrage@sanfte-touren.de
Internet: www.sanfte-touren-de

Doc Esser (Foto: ©WDR)

Steffi Neu (Foto: Frank Schemmann)

„Wahr oder falsch – Doc Esser checkt Gesundheitsmythen“

BIG-Talk mit dem beliebten Fernseh-Arzt

Sind Chia-Samen und Goji-Beeren wirklich das Superfood, als das sie gepriesen werden? Gibt es tatsächlich Wunderdiäten, mit denen die Pfunde ohne Anstrengung purzeln? Und muss man seinen Körper regelmäßig entgiften?

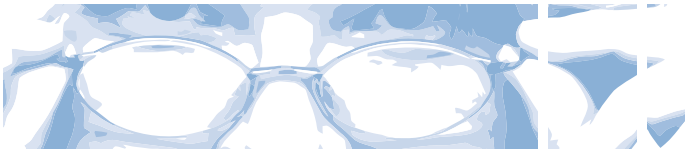
Das sind einige der Fragen, die beim BIGtalk „Wahr oder falsch – Doc Esser checkt Gesundheitsmythen“ am Donnerstag (11.7.) beantwortet werden. Mit Moderatorin Steffi Neu wird das sicherlich ein munterer Abend in der BIG direkt gesund.

Wenn Dr. med. Heinz-Wilhelm Esser nicht für das WDR-Gesundheitsmagazin vor der Kamera steht, arbeitet er als Sektionsleiter Pneumologie und Oberarzt der Klinik für Kardiologie, Pneumologie, Angiologie und Intensivmedizin am Sana-Klinikum in Remscheid. Im März 2018 erschien sein Buch „Kittel, Keime, Katastrophen“.

Der BIGtalk findet statt in der BIGgallery, Rheinische Straße 1. Einlass ist ab 17.30 Uhr, Veranstaltungsbeginn um 18.30 Uhr, Ende gegen 20.15 Uhr.

Der Eintritt ist kostenfrei. Anmeldungen sind möglich unter Tel. 0800 5456 5456 (kostenlos) oder über die Homepage der BIG unter www.big-direkt.de/BIGtalk

Medienbüro
Gesine Lübbers



Mit journalistischem Blick - gute Texte für Print und Web.

www.medienbuero-luebbers.de

11 Jahre Hilfe für Unternehmen: Die Unternehmensgenossenschaft Nord-Hand eG der Wirtschaftsförderung Dortmund feierte Geburtstag. Aus den 16 Gründungsmitgliedern sind mittlerweile über 130 aktive Genoss*innen geworden aus Betrieben nahezu aller Branchen – auch aus dem Unionviertel. Die Genossenschaft versteht sich Unterstützungsforum für alle Dortmunder (Klein-)Unternehmen und Gründer*innen. Weitere Infos unter www.nordhand.com Foto: Ramon Wachholz

Wir sind von hier – und immer für Sie da! Wir denken mit, was Sie glücklich und erfolgreich macht. Über den gesamten Prozess! Wir stellen uns auf Sie ein – analog und natürlich auch digital. Beraten Sie sozusagen in High Definition, damit Sie jederzeit wissen, was wir tun. Von hier gehen Ihre Projekte hinaus in die ganze Welt, gedruckt, konfektioniert und perfekt kalkuliert. Und Sie? Können sich auf alles verlassen und entspannen. **Das nennen wir: die blaue Idee.**

LENSINGDRUCK

Abfall ist unser Ding.

Standort Service Plus steht für ein abfallwirtschaftliches, einheitliches Dienstleistungsspektrum kommunaler Entsorgungsunternehmen und dient der Optimierung der Abfallsituation in Großwohnanlagen.

STANDORT SERVICE PLUS

EDG Entsorgung Dortmund GmbH / T 0800 9111.111 / info@edg.de

SCHWANEN APOTHEKE
Oberer Westenhellweg • Höhe Thier-Galerie

Modernste Pharmazie – historisches Ambiente!

Westenhellweg 81 • 44137 Dortmund
Mo–Fr 8.30 – 19.00 Uhr • Sa 9.00 – 19.00 Uhr
Tel./WhatsApp 0231 84 01 00 90
schwanen@ausbuettels.de

PayPal

AUSBÜTTELS
mehr als eine Apotheke

Quelle: Jochen Nähle

Zur Erinnerung an die beiden Josefs:

Das Opa Jüppe Brot zum selber backen

250 Gramm Weizen
250 gr. Roggen
50 gr. Schrot
50 gr. Sauerteig
0,8 Liter Wasser
20 gr. Hefe
10 gr. Salz
1 Teelöffel Koreander

Der Teig muss ca. 45 Minuten ruhen, dann in weißem Mohn wälzen, in eine Form geben und bei vorgeheizten 220 °C 60 Minuten backen

Am U

Keine Langeweile in den Ferien

In den Sommerferien ist wieder viel los auf der Kinder- und Jugendetage des Dortmunder U „UZWEI“

Eine Rauminstallation zum Thema aufgewertete Erinnerungen entsteht vom 16.–20. Juli jeweils von 12 bis 17 Uhr. Die „Upcycling Memories“ richten sich an Menschen ab zehn Jahren und kosten 20 Euro.
Ein kostenloser Fotoworkshop für Mädchen von 12 bis 14 Jahren beschäftigt sich mit „Bilderfallen“, u.a. mit optischen Täuschungen. Termine: 23.–27. Juli sowie 30. Juli bis 2. August, jeweils 11 bis 17 Uhr
Auch die Kinderreporter sind wieder hinter den Kulissen des U unterwegs. Für Menschen ab 10 Jahren, 13.–27. Juli jeweils von 12 bis 17 Uhr. Teilnahmebeitrag 20 Euro.
Vom 30. Juli bis 2. August findet von 12 bis 16 Uhr **ein Foto-Workshop** rund um Modefotografie, Street Art Szene und Design statt. Für Menschen ab 12 Jahren, 15 Euro.
Der Soundworkshop UZWEI_SOUND-BIB No. 2 findet am 30. Juli und 1. August von 13 bis 16 Uhr statt. Menschen ab 9 Jahren können eigene Instrumente oder sonstigen Klangerzeuger mitbringen (auch Handys, Tablets). Teilnahmebeitrag: 15 Euro.
Die Hip-Hop Summer-School vom 6.–10. August, jeweils zwischen 11 und 15 Uhr, richtet sich an Menschen zwischen 12 und 16 Jahren. Teilnahmebeitrag: 15 Euro.
Wer Lust hat, Virtual-Reality-Technik auszuprobieren ist beim **Trickfilm-Workshop** „Die Reise ins Weltall“ richtig: 13.–17. August, 11 bis 16 Uhr, 20 Euro.
Die kostenlose **Radio-Hörspiel-Werkstatt** „Radio UZWEI“ geht vom 13.–17. August, jeweils von 11 bis 16.30 Uhr auf Sendung.
Bei Manga XXL können Fans ihre Bilder auf große Leinwände bringen (16.–18. August, 14 bis 18 Uhr). Ab 12 Jahren, 10 Euro.
Beim Summer-Special des „Union-Art-Club“(UAC) vom 20.–22. August, 12 bis 17 Uhr, werden auf kleinen Exkursionen Motive gesammelt und dann mit Aquarell und Kohle auf Papier gebannt. Für Menschen ab 15 Jahren, 10 Euro.
Der Schauspiel- und Film Workshop „40°/ Schneesturm“ findet vom 20.–24. August jeweils von 11 bis 15 Uhr statt. Teilnehmen können Menschen ab 12 Jahren, 20 Euro.
Außerdem heißt es an drei Terminen **„UZWEI-Gaming“**: an den Freitagen 19. Juli, 16. August und 20. September kann zwischen 17 und 21 Uhr gespielt werden.
Unbedingt vormerken sollten sich Fans der UZWEI die **„Kunst und Kultur Total“** am 28. September von 18 bis 22 Uhr. Dann steigt die „nachtfrequenz19“, die Nacht der Jugendkultur als Gesamtkunstwerk auf der UZWEI. Mit Action-Painting- und Tape-Art-Aktionen, Fotobox, Bühnen- und Leinwandprogramm im Kultur- und Trödelcafé.

Volles Programm am neuen Standort

Der „Sommer am U“ hat einen neuen Standort: Das Festival lädt bis Ende August auf den Platz und die Treppe vor dem Robert-Schuman-Berufskolleg. Laut Veranstaltern bedeutet dies: Mehr Sonne, mehr Platz und mehr Programm. Bis Ende August erwarten das Publikum über 40 Events: Konzerte aller Stilrichtungen, Lesungen, Slams und DJ-Sets, wie immer umsonst und draußen. Infos und das Programm unter www.sommer-am-u.de

Hand

Das dachte wohl auch der Bäcker- und Konditormeister Josef Düwell, und so begab es sich im Jahr 1903, dass er sich aufmachte mit Maria, seinem angetrauten Weibe, an die Rheinische Straße 155, um dort zu backen und seine Ware wohlfeil anzubieten.

Sein Sohn Josef Düwell Junior war da aber schon geboren, fand Gefallen am Gewerbe, stieg in zweiter Generation ins Geschäft ein und führte es fort.

Danach folgten Karl Wilhelm und Roswitha Düwell, die die Familientradition fortsetzten. Sie mussten allerdings erfahren, dass sich der goldene Boden durchaus mal als goldener Flugsand erweisen kann.

Ursache dafür war der grundsätzliche Wandel der Einzelhandelsstrukturen. Mit der Verdrängung der „Tante Emma Läden“ durch Supermarktketten, in denen häufig Rohlinge,

Fotos v.l.n.r.

Die Rheinische Straße 155 im Jahr 1903: Josef Düwell (Mitte) mit Ehefrau Maria (2. v.li.) und Josef Düwell jun. (li.) sowie zwei Angestellten

Roswitha Düwell mit Tochter Lisa im Verkauf

Karl Wilhelm Düwell mit Sohn Patrick in der Backstube

werk hat goldenen Boden –

besonders wenn goldgelb gebacken wird

die aus Polen oder sogar der VR China angeliefert und aufgebacken werden, und den Verkauf von Backwaren an Tankstellen und in Backshops, sowie durch Großbäckereien mit ihren Filialen im gesamten Stadtgebiet, nahm die Zahl der eigenständigen Bäcker rapide ab. „Anfang der 1970er Jahre gab es in der Stadt noch 222 Bäckereien. Allein rund um die Dorstfelder Brücke fand man um 1980 noch neun familiär geführte Bäckereien“, erinnert sich Karl Wilhelm Düwell. „Letztendlich hat die Familie auch das überstanden. Wir haben immer alles selbst gemacht, sogar unser Personal“, fügt er mit einem Schmunzeln hinzu.

Wobei er natürlich maßlos übertreibt, denn schon sein Urgroßvater hatte Angestellte im Betrieb (siehe Foto). „Heute verkaufen sieben Mitarbeiter unsere Backwaren auf den Wochenmärkten in der City, Hombruch, Huckarde, Brackel, Scharnhorst und auch in Lünen“, stellt Roswitha Düwell fest. „Wir bieten 18 Brötchensorten an, ohne die süßen. Dazu kommen 35 Brotsorten sowie ein umfangreiches Angebot an Gebäck und Torten aus der Konditorei.“ Mich beeindruckt besonders die Brötchenvielfalt mit exotischen Sorten wie Tomaten-, Peperoni-, Oliven- oder Sauerkrautbrötchen. Natürlich fehlen auch nicht die typisch Dortmunder Salzkuchen, die bei den Filialisten fast gar nicht mehr zu finden sind. Zuviel Handarbeit eben.

Ein paar Tage später treffe ich mich mit Patrick Düwell, der den Betrieb in der nächsten Generation fortführt, zum Fototermin vor dem Geschäft. Wir stehen vor dem Schaufenster, in dem eine mehrstöckige Hochzeitstorte prangt. „Wir stellen auch Kuchen und Torten zu jedem Anlass her. Ganz spezielle Torten werden nach den Wünschen des Kunden gestaltet“, erläutert er. „Kannst übrigens Du sagen, das macht alle Sachen einfacher“, fügt er hinzu. Dann geht es durch das Geschäft, in dem an einem kleinen Tisch ein paar Stammkunden bei Kaffee und belegten Brötchen plaudern. In der Backstube wartet schon Karl Wilhelm. „Wie Du siehst, setzen wir, im Gegensatz zu anderen Bäckereien, auf das traditionelle Bäckerhandwerk. Dabei verzichten wir auf den Einsatz von Maschinen und Chemie. Die reine Handarbeit hat nur einmal einen Nachteil für uns gehabt: Bei einem Brötchentest der Ruhr Nachrichten waren wir geschmacklich ganz vorne, da die Brötchen aber ungleichmäßig geformt waren, mussten wir den ersten Platz räumen“, fügt er noch ein Döneken hinzu.

Da bleibt der Familie zu wünschen, dass sie weiterhin viele ungleichmäßige Brötchen backt und verkauft.

Text und Fotos: Jochen Nähle

62 Abschluss-Zeugnisse

teilte der Dortmunder Personal- und Organisationsdezernent Christian Uhr im Weiterbildungszentrum Rheinische Straße 69 aus. Sie gingen an Frauen und Männer, die ihren nachträglichen Schulabschluss bei der VHS gemacht haben. Für 19 Teilnehmende war dieser Tag ein ganz besonderer, denn sie erhielten ihr erstes Schulabschlusszeugnis. Foto: Roland Gorecki

Zwei Tüten für die Ausstellung

„Mein Dortmund“ überreichten Studierende des Westfalen-Kollegs dem Museum für Kunst- und Kulturgeschichte (MKK). Diese Tüten hatte das Museum ausgegeben, damit Bürger*innen der Stadt diese mit Inhalten füllen können, die abbilden, was Dortmund für sie ausmacht. Die Studierenden packten in die eine Tüte Exponate der Bienen AG und in die andere einen Koffer der Geschichts-AG und der Erinnerungsarbeit, welcher unter anderem Elemente des Filmprojektes „Races“ und der Stolperstein-Aktion enthält. Die Ausstellung im MKK ist für Ende des Jahres geplant. Foto: Anna Martínez Hernández

Direkter geht Krankenkasse nicht.

big-direkt.de/bigdeal
0800/13 100 14

Wir sind eine normale Krankenkasse. Nur eben ganz direkt.

Bei uns gibt’s erstklassigen **Rund-um-die-Uhr-Service** und clevere Zusatzleistungen wie:

:: **Osteopathie-Behandlungen**,
:: 200 Euro **Babybonus** und
:: **Professionelle Zahnreinigung**.

Und alle, die besonders motiviert sind, können beim **Bonusprogramm BIGtionär bis zu 100 Euro im Jahr** kassieren!

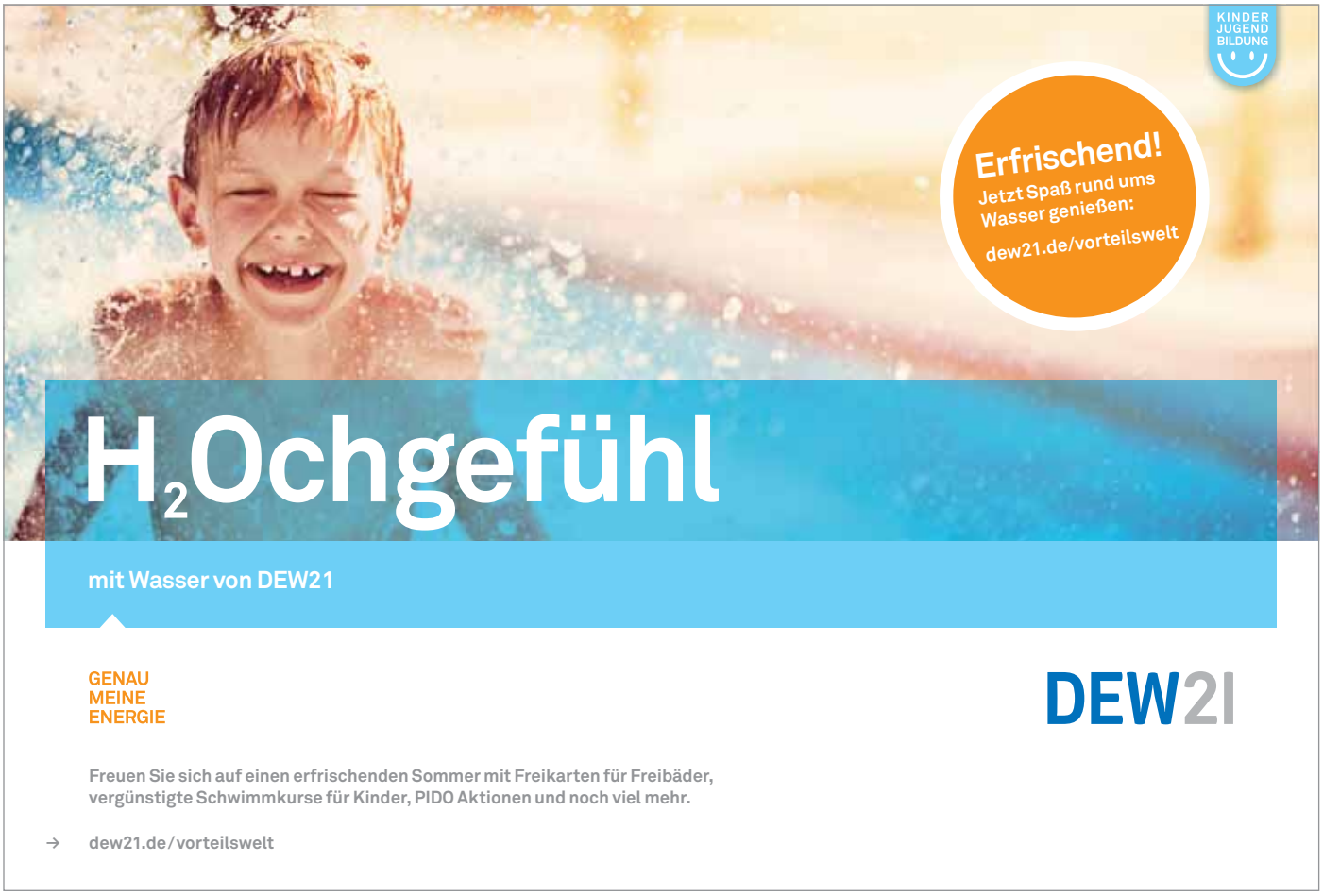
Lernen Sie uns doch in unserem Kundencenter kennen – direkt vor Ihrer Haustür:

BIG Kundencenter
Rheinische Straße 1
44137 Dortmund

Montag – Freitag: 8.30 – 16.30 Uhr

BIG direkt gesund

Bald wird wieder gefeiert: Das Willkommensfest des Vereins „Projekt Ankommen“ steigt am Sonntag (8.9.) zum fünften Mal. Das Fest für geflüchtete Menschen, Freunde und Interessierte bietet von 14 bis 19 Uhr am Adam‘s Corner (Nähe Westpark) viel Spaß für Groß und Klein. Unter anderem können Interessierte den orientalischen Folkloretanz Dabke erlernen. Auch der restliche Nachmittag wird von Musik und Tanz begleitet. Für Kinder gibt es zahlreiche Spiel-, Sport- und Bastelangebote. Viele, überwiegend orientalische, Spezialitäten runden das Fest auf kulinarische Weise ab. Außerdem gibt es Informationen über die Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements und einen Überblick über die Hilfsangebote des Vereins. Der Eintritt ist frei. Foto: Projekt Ankommen



Das Autogene Training des Vereins Mind ist schon gut besucht. Foto: Privat

Autogenes Training für Mütter

Der Verein Miteinander in Dortmund e.V. (Mind) bietet freitags von 9.15 bis 10.15 Uhr einen Kurs für die Mütter der Kita Villapusteblume in Autogenem Training nach Prof. Dr. J.H. Schulz an. Geleitet wird der Kurs in den Vereinsräumen an der Rheinischen Straße 168 von Dagmar Beissert. Autogenes Training eignet sich zur Entspannung, zum Stressabbau und zur Harmonisierung des menschlichen Organismus.
Anmeldung und Informationen unter Tel. 0231 92527220 und E-Mail: info@miteinander-in-dortmund.de

Aggressive Gesten auf der Bühne

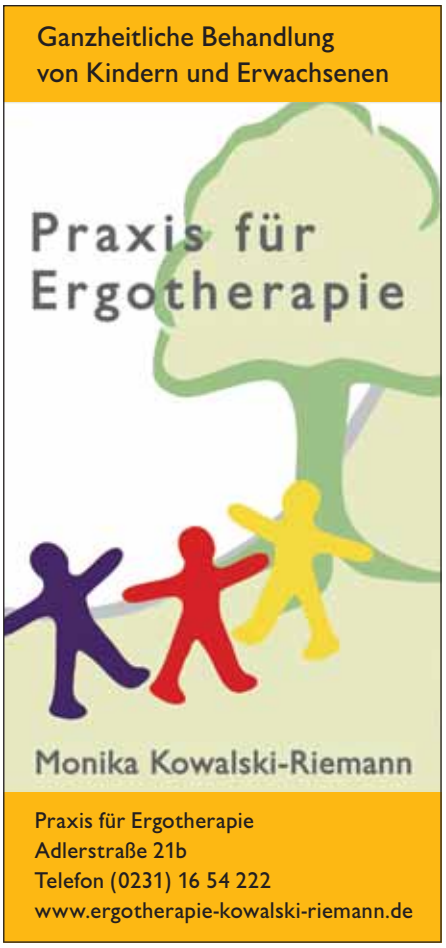
Die „Aggressive Gestures"-Serie von Marie Gavois (Dortmund) und Hiroko Tsuchimoto (Stockholm) macht am 6. und 7. Juli von 0 bis 22 Uhr Station in der Werkhalle, Huckarder Straße 10–12. Das zweitägige Performance-Programm und Seminar präsentiert folgende Künstler: Birt Berglund, Yingmei Duan, Marie Gavois, Rebecca Erin Moran, Alexander Rütten, Jana Kerima Stolzer, Johan Sundell, Hiroko Tsuchimoto und Nathalie Würth. Es geht um aggressive Gesten, mehr Draufgängertum in der Kunst und mehr Unruhe auf der Bühne. Der Eintritt ist frei.

Video: „nordwärts" kurz erklärt

Wofür gibt es eigentlich „nordwärts"? Und wie wird aus einem Projektvorschlag ein „nordwärts"-Projekt? Diesen Fragen geht ein kurzer Erklärfilm auf den Grund, der jetzt von der Koordinierungsstelle „nordwärts" veröffentlicht wurde.
Die Idee zum „nordwärts"-Film entstand im letzten Jahr: Im Rahmen des Akteurscafés äußerten Bürgerinnen und Bürger den Wunsch nach einer einfachen und verständlichen Darstellung des „nordwärts"-Prozesses. Interessierte können sich den Film auf der „nordwärts"-Internetseite unter www.nordwaerts.dortmund.de ansehen.

Anmeldung zur Abendrealschule

Wer sich für einen kostenlosen Besuch der Abendrealschule mit dem Ziel nachträglicher Schulabschlüsse anmelden möchte, kann dies noch bis zum 20. September 2019 in der Abendrealschule an der Rheinischen Straße 69 in der Zeit von 14.30 bis 19.00 Uhr, jeweils montags bis donnerstags, tun. Beratungsgespräche können vorher gern unter Tel. 50-29424 vereinbart werden.



Wenn der Prokurist auch schon mal mitpaukt

Jasmin Rehme weiß ihre Ausbildung beim Spar- und Bauverein zu schätzen

„Ich war lange unschlüssig, was ich nach dem Abitur machen wollte. Ich war eher kreativ unterwegs“, erinnert sich Jasmin Rehme an ihre Zeit vor ihrer Ausbildung. Ihre große Schwester und ihr Vater sorgten schließlich für die zündende Idee: Immobilienkauffrau.

„Meine Schwester hat ebenfalls beim Spar- und Bauverein gelernt und mein Vater hat ein Mietshaus. Ich habe ein Praktikum beim Spar- und Bauverein gemacht und mich dann beworben“, erzählt die 20-Jährige, die im 2. Ausbildungsjahr ist. Untypisch für die momentane Situation auf dem Ausbildungsmarkt hat Jasmin Rehme nur eine Bewerbung geschrieben. „Das ist heute nicht der Normalfall“, weiß sie von ihrem großen Glück. Das Praktikum war sicher eine gute Eintrittskarte.

„Wir bekommen zwischen 70 und 100 Bewerbungen im Jahr“, sagt Ausbildungsleiter Manuel Tellkamp. Seit über 30 Jahren hat die Genossenschaft neun Auszubildende als Immobilienkaufleute. Zusätzlich lernt noch eine Auszubildende zur Kauffrau für Bürokommunikation in Kooperation mit der Handwerkskammer an der Kampstraße 51. „Wir bilden für den eigenen Bedarf aus“, ergänzt Stefanie Wenig, ebenfalls Ausbildungsleiterin bei Spar- und Bau. Früher, so die beiden Ansprechpartner für die Auszubildenden, blieben alle „Ausgelernten“ bei der Genossenschaft. „Das hat sich in den vergangenen Jahren geändert. Ein paar gehen in andere Städte oder studieren. Manche machen auch etwas ganz anderes“, erklärt Manuel Tellkamp diesen Trend.

Jasmin Rehme hatte trotz familiärer Infos am Anfang ein falsches Bild von ihrem zukünftigen Beruf: „Ich habe immer die Doku ‚Mieten, kaufen, wohnen‘ gesehen und dachte, das ist ja ein ganz netter Beruf‘, aber es ist völlig anders. Aber toll!“ Ihr Vorteil: „Ich lerne hier alle Abteilungen kennen und kann mir wirklich ein gutes Bild von den verschiedenen Aufgabenfeldern machen. Damit bin ich fast die einzige in meiner Berufsschulklasse. Viele sind nur in einer Abteilung oder bei einem Makler eingesetzt und lernen vieles in der Schule nur theoretisch.“

Jasmin Rehme (Mitte) und ihre Mitauszubildenden finden immer ein offenes Ohr bei ihren Ansprechpartnern Manuel Tellkamp (l.) und Stefanie Wenig (r.). Foto: Gesine Lübbers

Wie weit die praktische Unterstützung der Auszubildenden beim Spar- und Bauverein geht, zeigt das Thema Rechnungswesen, das laut Stefanie Wenig, ein Fach mit Nachhilfebedarf ist. Da wird dann schon mal ein Prokurist dazugeholt, der den ganzen Stoff dann ausführlich anhand von Beispielen erklärt und transparent macht. „Das hat mir sehr geholfen“, freut sich Jasmin Rehme. Auch das, sagt sie, ist im Vergleich zu ihren Mitschülerinnen und Mitschülern ungewöhnlich.

Die 20-Jährige mag die Vielfalt ihres Berufs. „Man lernt was fürs Leben, denn man hat ja auch als Privatperson mit Vermietern oder Immobilienkauf zu tun“, ist ihr Resümee. Auch den Kundenkontakt mag sie und erzählt von einer besonderen Begegnung: „In der Vermietungsabteilung habe ich einmal mit einer älteren Frau zu tun gehabt, deren Mann gestorben ist und die nun die Wohnung auf sich umschreiben wollte. Eigentlich hätte sie am nächsten Tag noch einmal wiederkommen müssen, aber meine Vorgesetzte und ich haben uns bemüht, alles sofort fertig zu machen und zu regeln, damit ihr dieser Weg erspart wird. Das ist uns auch gelungen. Ein paar Tage später kam sie aber doch vorbei und brachte uns Pralinen, als Dank, dass wir uns so gut gekümmert haben. Das ist eine Geschichte, die ich nicht vergessen werde.“

Servicenummern

Joachim Guckes und Marion Gerring vom Bezirksdienst

Fotos: Lübbers (o.), Polizei (u.)

Bezirksbeamte

Gleich drei Bezirksbeamte teilen sich den Dienst im Unionviertel. Sie sind Ansprechpartner vor Ort und gehen in ihrem Bezirk Streife. Außerdem sind sie telefonisch zu erreichen:

Joachim Guckes
Tel. 0231 132-1350

Marion Gerring
Tel. 0231 132-1357

Bernd Hoffstedt
Tel. 0231 132-2151

Bitte beachten Sie, dass bei Straftaten der

Polizeinotruf

110

zuständig ist.

Straßenreinigung

Für die Reinigung von vielen Straßen, Gehwegen und des Straßenbegleitgrüns sowie die Leerung der sich im öffentlichen Straßenraum befindenden Straßenpapierkörbe ist die EDG zuständig. Sollten Sie Verunreinigungen beobachten, wenden Sie sich bitte an die EDG.
EDG: 9111-111

Hundekot

Hunde dürfen Straßen und Anlagen nicht verunreinigen. Hundehalter bzw. -führer sind zur sofortigen Beseitigung von Verunreinigungen verpflichtet. Hierzu können die Hundehalter einfach den Kot mit einer Plastiktüte aufnehmen und zugeknotet im nächsten Abfalleimer entsorgen.
Ordnungsamt, Service und Bürgertelefon: 50-28888

Müll auf Wegen und Plätzen

Private Mülltonnen dürfen nicht auf öffentlichen Gehwegen abgestellt werden. Sperrmüll muss bei der EDG angemeldet werden (**9111-111**). Die einfache Gebühr für eine Sperrmüllentsorgung beträgt 20 Euro. Sollten Sie dennoch „wilde Müllkippen“ oder die Verschmutzung von Containerstandorten beobachten, melden Sie die entsprechenden Orte bitte der EDG.
Weitere Infos, Umweltamt: 50-25562
EDG: 9111-111

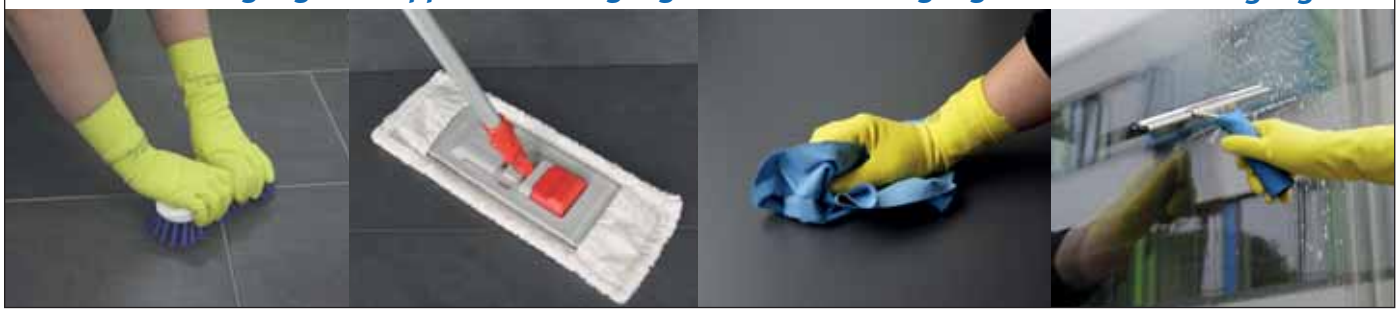
Ratten

Wenn Sie Ratten auf städtischen Grundstücken sehen, melden Sie dies bei der Stadt. Das Tiefbauamt führt im Rahmen von jährlichen Großaktionen im gesamten städtischen Kanalnetz eine gezielte Bekämpfung durch. Für die Bekämpfung von Ratten auf Privatgrundstücken sind die Eigentümer verantwortlich, gegebenenfalls ist es ratsam, sich mit den Nachbareigentümern abzustimmen.
Ordnungsamt, Service und Bürgertelefon: 50-28888

cleanin
Gebäudereinigung
ein Inklusionsbetrieb der **integra GmbH**

Rheinische Straße 210
44147 Dortmund
Telefon 0231 913042-80
www.cleanin.de

Unterhaltsreinigung | Treppenhausreinigung | Sonderreinigung | Glasreinigung



Handel und Wandel

Foto: Uwe von Schirp

Darios: „Napoli Food"

Seit dem 17. April steht Giuseppe Messina an Pastapfanne und Pizzablech. Gemeinsam mit seinem Bruder übernahm er das „Darios". Italienische Gaumenfreuden: „Napoli Food", nennen sie es. Pizza, Pasta, Insalata. Giuseppe Messina empfiehlt Panzerolli: „eine kleine Calzone mit Mozzarella gefüllt und in der Fritteuse gebraten". Oder Focaccia.

Darios, Amalienstraße 8
Öffnungszeiten:
täglich von 12 bis 22 Uhr,
am Wochenende bis 23 Uhr
Tel. 0231 950 964 83
www.darios-pizza.de

Foto: Gesine Lübbers

ALL-AACHT™-Akademie

Konzentration, Kraft, Gefahreneinschätzung und Reaktionsschnelligkeit werden in der ALL-AACHT™-Akademie gelehrt. Das ALL-AACHT™Selbstschutz-Training nach Großmeister Birol Özden nutzt dabei natürliche Bewegungsabläufe. Es ist für Jung und Alt, Männer und Frauen geeignet. Die Akademie bietet – auch in den gemischten Trainingsklassen – individuelle Betreuung an.

ALL-AACHT™-Akademie
Rheinische Straße 132
Tel. 0231 58025694
www.allaacht.de

Praxis für Sprachtherapie
Dipl. Päd. Ulrike Meyer-Oschatz
Logopädin

Behandlung von
Sprachstörungen
Sprechstörungen
Stimmstörungen
Redeflußstörungen
Schluckstörungen

Therapieangebote

pädagog. Beratung
Elternberatung
Schulberatung

Annenstraße 10
44137 Dortmund
Tel. 02 31 - 14 27 79
Fax 02 31 - 14 25 09
Fax 02 31 - 1 65 43 14

PLANUNGSGRUPPE
STADTBÜRO

› STADTPLANUNG
› STADTFORSCHUNG
› PROJEKTENTWICKLUNG
› BERATUNG

Huckarder Str. 8-12
44147 Dortmund

T +49 (0)231-9 73 20 73
F +49 (0)231-9 73 20 74

info@stadtburo.com
www.stadtbuero.com

Spar- und Bauverein eG
Dortmund seit 1893
WENN NACH
DER MIETE NOCH
GENUG FÜR
tolle Ferien
BLEIBT ...
Sparbau wünscht dem Unionviertel
einen schönen Sommer!
Faires Wohnen mit Sparbau.
In der Genossenschaft zu Hause.